Realschulbücher.

Leipzig d. 19 Jun 1807

50) Herr Schlegel

haben Ihre Übersetzung der Iphigenie
des Euripides, die Sie uns versprochen und worauf
wir schon lange gewartet, noch nicht an uns gelangen
lassen. Die darüber gehegten Erwartungen sind
dadurch und durch Ihre öffentlich gethane Äußerung noch
gespannter geworden. Doch ist selbe endlich, durch die Gefälligkeit
eines Freundes, auch bei uns angekommen. Ich sah mich sogleich
darüber her, und las jenen angefangen. Ich fand mich
in Ihrer Erwartung getäuscht. Ich hatte mich darauf gefreut,
diese Iphigenie als ein Muster einer Übersetzung des Euripides
zu lesen. Ich fand sie nicht. Ich fand sie schlechter, als die
Übersetzung des Racine. Ich habe mich selbst gewundert, wie
Sie sich so weit vergessen konnten, eine Übersetzung zu liefern,
die sich auf keine Weise mit der Ihrigen messen kann. Ich
bin überzeugt, daß Sie selbst, wenn Sie diese Übersetzung
wieder lesen, sie verwerfen werden. Ich bitte Sie daher
dringend, diese Übersetzung nicht drucken zu lassen. Lassen Sie
lieber Ihre Übersetzung ganz liegen, und geben Sie uns
bald etwas Neues von Ihrer Arbeit. Ich habe mich
auf nichts weniger gefreut, als auf diese Iphigenie. Ich
bin überzeugt: Sie selbst werden mir Recht geben, wenn
Sie sie wieder lesen werden. Ich bitte Sie, mir
bald etwas Neues von Ihrer Arbeit zu liefern. Ich
bin überzeugt: es sei schon abgedruckt, so werden Sie die Bo-
gen dort und bestorgt, und jedermann erlassen die Übersetzung
des Briefes in seinem Hause haben.

Ich bitte mir aber auf diesen Brief bald Antwort

Schlegel et Tieck

August Wilhelm v. Schlegel.

8 1807